

Bistro, Park, Kulturraum – erste Ideen für Zukunft des Gemeindegärtnerei-Areals

Vereine und Parteien bringen Vorschläge, wie die Liegenschaft mitten in Ibach in Zukunft genutzt werden könnte.

Christoph Clavadetscher

Mitte Januar teilte der Gemeinderat Schwyz überraschend mit, dass die gemeindeeigene Gärtnerei in Ibach wegen Personalmangels und veränderten Marktumsfelds per sofort geschlossen werde (der «Bote» berichtete).

Auch wenn viele die Schliessung bedauern, die zentral gelegene, rund 3200 Quadratmeter grosse Liegenschaft im Eigentum der Gemeinde bietet auch viel Potenzial für Neues.

In einem Leserbrief im «Boten» haben kürzlich Marlen und Albert Marty aus Ibach einen ersten Denkanstoss gegeben: «Wir sind der Meinung, dass dieses Areal zu einer Naherholungszone umgestaltet werden sollte.» Denn in den letzten Jahren sei rundherum mit dem Alterszentrum Rubiswil, den Genossenschaftswohnungen, dem Heilpädagogischen Zentrum (HZI) und den sich im Bau befindenden Alterswohnungen ein neues soziales Zentrum entstanden. Park- und Grünanlagen, die in Siedlungsgebieten zum Verweilen einladen, würden in der Gemeinde Schwyz jedoch fehlen.

GfuG reichte Konzeptidee für Gartensharing ein

Dominic Zaalberg, Präsident des Vereins GfuG (Gemeinsam für unsere Gemeinde), findet diesen Ansatz interessant und bestätigte, dass auch die GfuG bereits aktiv wurde. «Tatsächlich haben wir sogar schon eine Konzeptidee bei der Gemeinde platziert.» Diese beinhaltet eine Zwischennutzung, wobei interessierte Hobbygärtnerinnen und -gärtner für sich in einem gewissen



Die Gärtnerei der Gemeinde Schwyz in Ibach liegt derzeit brach. Nur noch ein paar Stiefmütterchen sind übrig geblieben.

Bild: Christoph Clavadetscher

Zeitraumen ein Beet beanspruchen und dort ihr Gemüse, Blumen et cetera anziehen können. «Quasi das Schrebergartenprinzip ohne die Häuschen», erklärt Zaalberg. Dieses Konzept könnte dann langfristig erweitert werden: gemäss Zaalberg etwa mit einem Spielplatz, einem Bistro oder einem Park. «Das wäre aus unserer Sicht perfekt kombinierbar.»

Die IG Spielplatz Schwyz fordert derzeit, dass mehr und bessere Spiel-

plätze in der Gemeinde Schwyz geschaffen werden. Gestern wurde eine entsprechende Petition mit 1650 Unterschriften dem Gemeinderat überreicht (siehe Artikel unten).

Würde sich die Parzelle unterhalb des Mythen Centers dafür eignen? «Wir sind ganz klar der Meinung, dass dort etwas für die Öffentlichkeit geschaffen werden muss und würden eine Art Park mit Spielplatz begrüssen», sagt Christian Schönbächler von der IG auf

Anfrage des «Boten». Denn wie die Rückmeldungen aus Ibach im Rahmen der Unterschriftensammlung gezeigt hätten, sei der Wunsch gross, dass auch im Muotadorf die Bevölkerung nicht vergessen gehe. «Ein solches Projekt würde aber das Problem des fehlenden Angebotes im Zentrum von Schwyz nicht lösen. Diese Forderung bleibt so oder anders bestehen», fasst Schönbächler zusammen.

«Das Grundstück soll Treffpunkt für die Bevölkerung werden»

Und welche Meinung haben die Ortsparteien zur zukünftigen Nutzung des Gemeindegärtnerei-Areals? René Krauer, Präsident SVP Gemeinde Schwyz, sagt: «Für mich ist es wichtig, dass eine gute Zukunftslösung den Zuspruch aller Ortsparteien findet und wir dann, zusammen mit den Bürgern und dem Gemeinderat, auf einen gemeinsamen Nenner kommen.»

Weiter dazu äussern will sich die SVP aber erst, wenn der Gemeinderat konkrete Vorschläge ausgearbeitet hat. Auch die FDP, CVP und GLP wollen oder können zum jetzigen Zeitpunkt noch keine Stellung beziehen.

Konkrete Vorschläge kommen hingegen schon von links. «Wir würden es sehr begrüssen, wenn die Gemeinde das Grundstück zu einem Treffpunkt für die Bevölkerung entwickeln würde. Viele Bäume, Hecken, Bänke und Tische, Grillstellen, Rasenflächen und Blumenbeete sowie ein grosszügiger Spielplatz wären für die Bevölkerung sicher ein grosser Mehrwert», führt David Heinzer, Co-Präsident Grüne Schwyz, aus. «Das bestehende

Gewächshaus könnte in ein Café oder Restaurant umgewandelt werden. Und das Gebäude wäre an diesem Standort hervorragend als Jugendhaus nutzbar», nennt David Heinzer weitere Ideen.

SP-Idee: Konzerte, Proberäume und Ausstellungen

Auch die SP hat bereits erste Vorstellungen, was dort realisiert werden könnte. «Die SP der Gemeinde Schwyz fordert seit längerer Zeit, dass die Gemeinde Raum für Kultur zur Verfügung stellt. Wir könnten uns vorstellen, dass das Gebäude und das Gelände der ehemaligen Gemeindegärtnerei für kulturelle Anlässe wie Ausstellungen, Konzerte, Proberäumlichkeiten und so weiter zur Verfügung gestellt wird. Es ist auch denkbar, dass die Jugendanimation dort einen neuen Standort findet», sagt Urs Heini, Präsident SP Gemeinde Schwyz.

In jedem Fall sei es für die SP wichtig, dass das Gelände, welches sich in der öffentlichen Zone befindet, im Eigentum der Gemeinde bleibe. «Dies gibt der Gemeinde Spielraum, ihren öffentlichen und kulturellen Aufgaben nachkommen zu können.»

In der Zwischenzeit war die Zukunft des Areals mitten in Ibach auch Thema im Gemeinderat. Es seien Abklärungen im Gang, spruchreif sei aber noch nichts, sagt Gregor Achermann, Gemeindevizepräsident und Ressortvorsteher Liegenschaften, auf Anfrage des «Boten der Urschweiz». «Doch wir werden demnächst informieren können», stellt Gregor Achermann in Aussicht.

Jeder 10. Schwyzer hat für mehr Spielplätze unterschrieben

Mit 1650 Unterschriften macht die IG Spielplatz Schwyz Druck auf den Gemeinderat für mehr und bessere Spielplätze im Hauptort.

Nadine Annen

Gestern Donnerstag überreichte die IG Spielplatz Schwyz der Gemeinde 1650 Unterschriften für die Schaffung von mehr und besseren Spielplätzen. Dass die Petition innert kürzester Zeit von rund 10 Prozent der Schwyzer Bevölkerung unterschrieben worden ist, wertet Mitinitiant Christian Schönbächler als «starkes Zeichen für das Bedürfnis nach einem Ort in Schwyz, wo man sich generationenübergreifend treffen und die Kinder sich austoben können», wie er gestern vor den zahlreich Versammelten auf dem Hirschi-Spielplatz ausführte.

Gemeindepräsident Peppino Beffa, der zusammen mit Gemeinderat Markus Furrer (Ressort Kultur und Freizeit) und Gemeindeglied Michael Schär die Unterschriften entgegennahm, erklärte: «Es ist uns nicht unbekannt, was die Sorgen sind.» Damit sprach er vor allem die Situation beim Hirschi-Spielplatz – derzeit der einzig grössere öffentliche Spielplatz in Schwyz – an, wo die Pfarrei seit längerem Pläne für ein Pfarrezentrum hegt, welche aber noch nicht konkret sind.

Gespräche für neue Standorte laufen bereits

«Wir sind hier alle Gäste, wir wissen nicht, was die Kirchgemeinde im Sinn hat. Die Petition gibt uns zusätzlich



Die IG-Gründungsmitglieder – (vorne, kniend von links) Roman und Michaela Schnüriger, Nadja Jnglin-Kamer, Valentin Suter, (dahinter, stehend) Thomas Kesseli und Christian Schönbächler – erhielten für die Übergabe der Unterschriften an Gemeinderat Peppino Beffa (mit der Garette), Gemeinderat Markus Furrer (rechts davon) und Gemeindeglied Michael Schär Support von zahlreichen dem Regen trotzendem kleinen und grossen Unterstützerinnen und Unterstützern.

Bild: Nadine Annen

Munition, dass wir da dranbleiben. Wir haben gewisse Signale erhalten und werden sicher im Gespräch bleiben», versprach Peppino Beffa den Anwesenden. Als kleinen symbolischen

Beitrag brachte er eine neue Spielgarrette für den Sandkasten mit. «Vielleicht wird alles gar nicht so heiss gegessen, wie es gekocht wird», sagte er abschliessend.

Auch wenn der Hirschi-Spielplatz noch länger bestehen bleibe, sei die Situation in der Gemeinde unbefriedigend, führte Christian Schönbächler gegenüber dem «Boten» weiter aus.

Einerseits werde die Empfehlung des Bundesamts für Sport von einem Quadratmeter Spielplatz pro Einwohnerin und Einwohner nicht einmal zur Hälfte erfüllt. Andererseits «gehören nur gerade 13 Prozent der Spielplatzflächen der Gemeinde selber, bei allen anderen ist man vom Goodwill Privater abhängig», erklärte er weiter. Die IG sei deshalb bestrebt, weitere Standorte zu finden und sehe die Gemeinde in der Pflicht, auf gemeindeeigenem Boden einen Begegnungsort zu schaffen und zu unterhalten.

«Wir haben schon zahlreiche Ideen aus der Bevölkerung bekommen, die wir weiterverfolgen werden», so Schönbächler, denn die IG sei gewillt, mitzuarbeiten. Mit einzelnen Grundeigentümern seien Mitglieder der IG bereits im Gespräch. Sollte sich an einem dieser Standorte etwas ergeben, gehe es dann um die Finanzierung. Es seien bereits Stiftungen auf die IG zugekommen. «Ich kann eins versprechen: Wir werden nicht so schnell aufgeben, wir werden an dem Thema dranbleiben», hielt Christian Schönbächler abschliessend fest.



Scannen
und direkt zum Video
auf bote.ch